

59, 61, 62, 65, 69, 73, 74, 77, 90), Karls IV. (Nr. 102, 103, 113, 114, 115, 131, 138, 139) und Wenzels (Nr. 214) sind allesamt bekannt. Bedauerlicherweise sind die Erläuterungen zu den einzelnen Dokumenten viel zu knapp und beschränken sich zumeist auf wenige Literaturangaben. Auch die diplomatischen Anmerkungen zu den einzelnen Texten bieten nur das Allernötigste. Ein Verzeichnis der Aussteller sowie ein Verzeichnis der erhaltenen Siegel und ein Orts- und Personennamenregister erschließen den Band, wobei sich die Registerangaben auf die Nummern, nicht auf die Seitenzahlen beziehen. E. G.

Timothy SALEMME, *Documenti pontifici nel tabularium dell'abbazia cistercense di Chiaravalle Milanese* (da Innocenzo II a Clemente V) (*Atelier de recherches sur les textes médiévaux* 22) Turnhout 2014, Brepols, 356 S., Abb., Tab., ISBN 978-2-503-55146-3, EUR 95 (excl. VAT). – Chiaravalle, 1135 als Tochterkloster von Clairvaux nahe bei Mailand gegründet, war – neben Santa Maria di Morimondo – während des gesamten MA das wichtigste Zentrum der Zisterzienser in der Lombardei. Die Archivpflege in Chiaravalle war von Anfang an akribisch, wovon der v. a. für das Hoch-MA beeindruckende Urkundenbestand bis heute spricht. Dass sich für Chiaravalle mehr als 2500 ma. Dokumente erhalten haben, ist dennoch nicht selbstverständlich, da das Archiv geteilt wurde: Nach dem Anschluss des Klosters an die *Congregatio sancti Bernardi in Italia* (1497) wurde 1561 etwa ein Drittel des Urkundenbestandes an Sant'Ambrogio in Mailand abgegeben (heute Fondo Monastero di S. Ambrogio di Milano im Archivio di Stato di Milano), weil die Kongregation die wichtigsten Dokumente an zwei Orten versammeln wollte, in Mailand und in Florenz. Die restlichen zwei Drittel verblieben bis zur Auflösung des Konvents 1787 in Chiaravalle (heute Fondo Chiaravalle ebd.). Die vorliegende Edition umfasst 102 Urkunden und eine Appendix mit weiteren zehn Dokumenten, wobei nur die Mailänder Fondi berücksichtigt wurden, leider nicht die vatikanischen Registerserien. Die zeitliche Eingrenzung erschließt sich nicht auf den ersten Blick, denn Chiaravalle erhielt auch nach dem Pontifikat Clemens' V. (1305–1314) noch Papstprivilegien, allerdings markiert das Jahr 1314 dennoch einen Einschnitt. Zum einen gab es ordensinterne Probleme, zum anderen verschlechterte sich das Verhältnis des Papsttums zu den in Mailand herrschenden Visconti und damit zu Chiaravalle, das sich deren Einfluss nicht entziehen konnte und wollte, was zu einem drastischen Rückgang der Papstprivilegien nach 1314 führte. Die Edition ist vorbildlich, bietet reiche Informationen in den Vorbemerkungen und führt dankenswerterweise alle Dorsualnotizen auf, die sehr gute Einblicke in die Archivgeschichte gestatten. Einziger Kritikpunkt wären die Abbildungen, die teilweise so klein ausgefallen sind, dass man den Text kaum erkennen kann (z. B. S. 161, Abb. zu Dokument Nr. XLVIII). Allerdings spielt dieser kleine Mangel keine Rolle angesichts der hervorragenden Edition sowie der guten Register. Es steht zu hoffen, dass der Hg. sich der weiteren Überlieferung Chiaravalles annimmt und mit dem dritten Band des UB den Sprung ins spätere MA wagt, da der zweite Band leider mit dem Jahr 1200 endet (schon 2008 ediert von Ada Grossi; <http://cdlm.unipv.it/edizioni/chiaravalle-smaria2>). E. G.